



## NIEDERSCHRIFT

Gremium	Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschuss
Sitzungsnummer	KFP/022/2014
Datum	Mittwoch, den 29.01.2014
Sitzungsbeginn	18:00 Uhr
Sitzungsende	20:40 Uhr
Sitzungsort	Sitzungsraum Nr. 003/004 des Neuen Rathauses

### Anwesend:

#### vom Gremium:

Klaus Tschakert	Ausschussvorsitzender	SPD
Sibille Hornivius	Stadtverordnete	SPD
Ingeborg Koster	Stadtverordnete	SPD
Peter Pausch	Stadtverordneter	SPD
Christoph Schäfer	Stadtverordneter	CDU
Martin Steinraths	Stadtverordneter	CDU
Dr. Fritz Teichner	Stadtverordneter	CDU
Krimhilde Tacke	Stadtverordnete	Bündnis 90/Die Grünen
Klaus Hugo	Stadtverordneter	Bündnis 90/Die Grünen
Christa Lefèvre	Fraktionsvorsitzende	FW
Angelika Kunkel	Stellv. Ausschussvorsitzende	FDP

#### vom Magistrat:

Wolfram Dette	Oberbürgermeister	FDP
Sigrid Kornmann	Stadträtin	FDP

#### von der Verwaltung:

Rainer Dietrich	Wirtschaftsförderung
Dr. Anja Eichler	Städtische Museen
Sylvia Gladrow	Stadtbibliothek
Svenja Rüspeler	Kämmerei
Ulrike Sott	Kulturamt

vom Büro der Stadtverordnetenversammlung:

Herr Lehne, als Schriftführer

ferner war anwesend:

Herr Heiland, Wetzlarer Neue Zeitung

Herr Le Blanc, Phantastische Bibliothek

Frau Wagner, Seniorenrat

Herr Niggeman, Förderverein Optikparcours/Viseum Wetzlar

AV T s c h a k e r t eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass gegen die Form und Frist der Einladung keine Einwendungen erhoben wurden und dass der Ausschuss mit elf Mitgliedern beschlussfähig ist. Er hieß Stv. Hugo als neues Mitglied im Ausschuss willkommen und wünschte eine gute Zusammenarbeit.

AV T s c h a k e r t schlug vor, die Tagesordnungspunkte 5 und 6 nach TOP 1 zu behandeln. Hiergegen erhoben sich keine Einwände.

**Tagesordnung:**

- 1        Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 28.10.2013**
- 2        Haushalt 2014**
- 3        Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes  
          Vorlage: 1805/14 - I/392**
- 4        Vorstellung des Halbjahresprogrammes der städtischen Museen sowie des  
          "Juniorprogramms"**
- 5        Weihnachtsmärkte Altstadt**
- 6        Optikparcours  
          - Umsetzung der neuen Fördervereinbarung**
- 7        Innenstadtentwicklungskonzept (ISEK)  
          - Sachstandsbericht -**
- 8        Verschiedenes**

## **zu 1      Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 28.10.2013**

### Mitteilungen

#### **Wetzlarer Festspiele**

OB D e t t e teilte mit, dass aufgrund des guten Besuches im Jahr 2013 ein positives Ergebnis erzielt und darüber hinaus die Verlustsituation der Festspiele ausgeglichen werden konnte. Ferner sei der Kartenvorverkauf für 2014, besonders in der Weihnachtszeit, erfolgreich verlaufen. Er gab die Jahresrechnung der Wetzlarer Festspiele als Anlage zu Protokoll.

AV T s c h a k e r t stellte fest, dass die Wetzlarer Festspiele stets auch im Kultur-, Freizeit - und Partnerschaftsausschuss über das Festspielprogramm sowie den Festspielverlauf berichtet hätten. Er regte an, dies für die nächste Ausschusssitzung zu berücksichtigen. Der Ausschuss war hiermit einverstanden.

### Anfragen

Keine Anfragen.

### Niederschrift vom 28.10.2013

Stv. T a c k e nahm Bezug zu TOP 6 auf Seite 6 der Niederschrift. Sie wünschte die Aufnahme Ihres Wortbeitrages bezüglich des alten Förderbeitrages. Die Niederschrift wurde unter TOP 6 (4. Absatz) wie folgt ergänzt:

„Gerne hätte Sie weiterhin den alten Förderbeitrag zur Verfügung gestellt, konstatierte Stv. T a c k e und sprach sich darüber hinaus dafür aus, der Phantastischen Bibliothek eine Verhandlungsgrundlage in Form eines konkreten Betrages zu bieten.“

Die Niederschrift wurde einstimmig mit der o.g. Änderung genehmigt.

## **zu 2      Haushalt 2014**

AV T s c h a k e r t regte an, die vorliegenden Fragen zum Haushalt zu besprechen, ohne - wie in der Vergangenheit praktiziert - die einzelnen Seiten und Produktbereiche aufzurufen. Darüber hinaus erübrige sich die Beratung der Änderungsliste des Magistrates, da der Kulturbereich hiervon nicht betroffen sei. Gleiches gelte für die eingereichten Haushaltsanträge. Der Ausschuss war mit dem vorgeschlagenen Verfahren einverstanden.

#### **Seite 198 - Produkt-Nr. 0260100 - Brand- und Katastrophenschutz**

Stv. S c h ä f e r bat um Erklärung der Erhöhung des Ansatzes aufgrund der Brandsicherheitsdienste während des Ochsenfestes und fragte an, ob die Gelder dem Verein zu Gute kämen. OB D e t t e informierte, dass es sich hierbei um eine Ausgabe-, nicht um eine Einnahmeposition handele. Grundsätzlich müssten die Brandsicherheitsdienste durch

den Veranstalter finanziert/erstattet werden. Dies führe im Falle einer erhöhten Ausgabe wiederum zu erhöhten Einnahmen.

### **Seite 221 - Produkt-Nr. 0420400 - Heimat- und sonstige Kulturpflege**

Stv. S c h ä f e r nahm Bezug auf die Beiträge für Versicherungen der Phantastischen Bibliothek und bat um Mitteilung, um welche Versicherung es sich handle und wie sich der Betrag zusammensetze. Des Weiteren merkte er eine jährliche Zunahme des Betrages an. OB D e t t e verwies in diesem Zusammenhang auf den neu geschlossenen Fördervertrag mit der Phantastischen Bibliothek. Im Wesentlichen gehe es um Haftpflichtversicherung sowie die Versicherung bestimmter Güter (Bücher und angebrachte Gegenstände), die im Zweifel der Stadt zurück zu übertragen seien. Bei der Verfassung der ersten Fördervereinbarung sei festgestellt worden, dass es sowohl für die Stadt als auch für die Phantastische Bibliothek günstiger sei, die Versicherung über die Stadt anstelle der Phantastischen Bibliothek (Stiftung) laufen zu lassen, erläuterte Herr L e B l a n c. Einmal im Jahr melde man die stetig steigenden Zahlen an das Planungs- und Hochbauamt. OB D e t t e gab ergänzend zur Kenntnis, dass der Gemeindeversicherungsverband die Versicherungsprämien nach aktueller Schadensituation gestalte.

Er habe die Fraktionen über das Vorliegen eines Antrages der Phantastischen Bibliothek auf einen einmaligen Zuschuss über 5.000 € für ein neues Drucksystem informiert, teilte OB D e t t e mit. Laut Fördervereinbarung könne die Phantastische Bibliothek in Einzelfällen einen solchen Antrag stellen. AV T s c h a k e r t interessierte zu erfahren, ob es sich hierbei um eine Ersatzbeschaffung handle. Herr L e B l a n c bejahte und führte aus, dass vor fünf Jahren ein großes Drucksystem bezogen worden sei, da sich der "Selbstdruck" effektiver und kostengünstiger gestalte. Der beim Kauf miterworbene Wartungsvertrag sei nun ausgelaufen, das System abgeschrieben. Es gebe keinen neuen Wartungsvertrag, da das Gerät fünf Jahre alt und der Wartungsaufwand somit zu hoch sei. Daher bestünde Bedarf. Stv. S c h ä f e r und AV T s c h a k e r t fragten an, ob Leasing anstelle eines Ankaufs geprüft worden sei. Herr L e B l a n c stellte fest, dass die Phantastische Bibliothek als gemeinnützige Stiftung steuerbegünstigt sei. Dies wirke sich nachteilig auf das Leasing aus. Darüber hinaus würde Leasing "den Gang zur Bank" erfordern und die damit verbundene Zahlung von Zinsen bedeuten. Die Phantastische Bibliothek habe sechs Angebote eingeholt, darunter auch Leasing-Angebote. Ein Ankauf habe sich aufgrund nicht zu zahlender Zinsen als kostengünstigere Lösung durchgesetzt.

### **Seite 211 - Produkt-Nr. 0420400 - Heimat- und sonstige Kulturpflege**

Unter Bezugnahme auf den Anstieg der Anzahl sonstiger Veranstaltungen (von 1 in 2013 auf 10 in 2014) erkundigte sich Stve. T a c k e, welche Veranstaltungen vorgesehen seien. Frau S o t t informierte, dass erstmals seit 2011 die Wetzlarer Kulturtage (vom 14.06. - 21.06.2014) wieder durchgeführt werden. Diese hätten 2012 aufgrund des Hesentages sowie 2013 wegen Personalmangels nicht stattgefunden.

### **Seite 58 - Produkt-Nr. 0110100 - Städtepartnerschaften**

Stve. T a c k e thematisierte die geringe Anzahl von Fahrten der Jugendgruppen. Es wäre bedauernd, wenn die Fahrten in zehn Jahren infolge mangelnden Interesses nicht mehr stattfinden würden. Die Inanspruchnahme der geförderten Jugendgruppenfahrten hänge auch mit dem Engagement von Lehrkräften ab, erklärte OB D e t t e. Eine Kommunikation mit den Schulen im Hinblick auf die geförderten Fahrten finde regelmäßig statt. Bei konkreten Anlässen sei aber nach wie vor die Bereitschaft für Fahrten vorhan-

den, so OB D e t t e weiter und berichtete von einem gemeinsamen Projekt zum Thema "Erster Weltkrieg", welches u.a. von Schülergruppen aus Avignon, Siena und Colchester präsentiert werde.

Bezug nehmend auf das neue Depot im Gebäude des ehemaligen Kreiswehrrersatzamtes fragte Stv. T a c k e, ob für die Zukunft auch der Verkauf von Exponaten angedacht sei. Das Thema sei bereits intern erörtert worden, teilte OB D e t t e mit. Sofern bei der Bestandsaufnahme der Exponate Doppelungen festgestellt würden oder der dauerhafte Erhalt eines Gegenstandes im Rahmen der Konzeption nicht sinnvoll sei und die Stadt diese/n nicht mehr benötige, solle auch über eine Veräußerung nachgedacht werden. Stv. S c h ä f e r wies darauf hin, dass bei der Veräußerung städtischer Exponate die langjährige Vereinbarung mit dem Geschichtsverein zu beachten sei.

### **Seite 209 - Produkt-Nr. 0410200 - Kunstausstellungen**

Stv. K u n k e l bat um Auskunft, ob die Ersatzskulptur - für die im Rahmen des Hestentages verlorene Skulptur - bereits in Auftrag gegeben worden sei. Nach Anfrage beim betroffenen Künstler habe dieser nun die Bereitschaft für eine neue Skulptur signalisiert, informierte OB D e t t e. Eine Veranschlagung könne jedoch erst vorgenommen werden, wenn genauere Details bekannt seien.

### **zu 3 Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes Vorlage: 1805/14**

AV T s c h a k e r t begründete die Vorlage aus Sicht der antragstellenden Fraktionen und führte aus, dass u.a. die Haushaltskonsolidierung einen Teilaspekt darstelle, jedoch nicht ausschließlich Hintergrund des Antrages sei. Bei einer Stadt mit oberzentraler Funktion und dem entsprechendem Anspruchsdenken müsse seiner Ansicht nach eine kulturelle Vorausschau, wo man hin wolle und wie man aufgestellt wollen sei, möglich sein. In den zurückliegenden Jahren hätte sich die Kulturlandschaft verändert. Viele kommerzielle Angebote seien dazu gekommen. Daher sei es umso wichtiger, dass die Stadt genau definiere, was - und wenn ja wie - neben den kommerziellen Angeboten gefördert werde. Festgelegte Förderungskriterien müssten transparent gemacht werden, um Außenstehenden die Möglichkeit zu geben, sich daran zu orientieren.

Er sehe die Vorausplanung kultureller Entwicklung kritisch, merkte OB D e t t e an. Gleichwohl könne ein Kulturentwicklungsplan die Chance darstellen, das kulturelle Profil einer Stadt publik zu machen. Unter Bezug auf das Thema "Förderrichtlinien" führte OB D e t t e aus, dass in Wetzlar bereits in Teilbereichen Förderrichtlinien bestünden. Es seien viele gleichartige Institutionen aber wiederum auch Einzelfälle wie z.B. das Franzis oder der Kunstverein vorhanden. Vor diesem Hintergrund präferiere er bei den Förderrichtlinien allgemeine Formulierungen, die die Grundsätze der Förderung darstellen. Er gab darüber hinaus zu bedenken, dass eine extra Förderrichtlinie für einen einzelnen Bereich zu viel Bürokratie bedeuten würde. OB D e t t e verwies auf die Stadt Gießen, welche gerade einen Prozess zur Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes durchlaufen habe. Ein solcher Plan setze eine umfassende Bestandsaufnahme der kulturellen Szene voraus. Auch vor diesem Hintergrund sei der im Antrag genannte Zeitplan nicht umsetzbar, so OB D e t t e weiter. Wenn man ein solches Projekt sinnvoll und langfristig durchführen wolle, müsse ein ähnlicher Prozess (Bestandsaufnahme, Entwurf kulturpolitischer Leitlinien usw.) wie in Gießen durchlaufen werden. Da der gesamte Prozess mit Vereinen rückgekoppelt und in den Gremien beraten werden müsse, warnte er vor einem "Schnellschuss".

Seiner Auffassung nach müssten für einen nachhaltigen Kulturentwicklungsplan mindestens eineinhalb Jahre Erarbeitungszeit eingeplant werden. Aus haushaltsrechtlicher Sicht stellte OB D e t t e fest, dass für einen derartigen Prozess keine Mittel im Haushalt vorgesehen seien. Es dürfe finanziell "kein böses Erwachen geben".

AV T s c h a k e r t zeigte sich von der Argumentation, dass der vorgegebene Zeitplan nicht umsetzbar sei, überzeugt und bot an, die zeitliche Fixierung aus dem Antrag herauszunehmen. Der Antrag sei perspektivisch zu verstehen und auch mit dem Ziel eingebracht worden, eine Prognose über die Entwicklung des kulturellen Sektors der Stadt Wetzlar zu erhalten. In anderen Städten würde bereits erfolgreich mit Kulturentwicklungsplänen gearbeitet. Während des Erarbeitungszeitraumes sollten - wie auch beim ISEK geschehen - regelmäßige Zwischenberichte, vor allem im Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschuss, gegeben werden. Stv. S c h ä f e r stufte die Formulierung in Ziffer 1. des Antrages als schwierig ein, da diese die Mitwirkung der einzelnen Vereine voraussetze. Ferner könne die genannte Bestandsaufnahme lediglich eine momentane Bestandsaufnahme sein, welche für die Zukunft fortzuschreiben wäre. Für ihn sei der Antrag zu weit gefasst. Seiner Ansicht nach solle sich der Plan auf die Stadt und die städtischen Einrichtungen beziehen, da nur hier Einflussmöglichkeiten seitens der Stadt gegeben seien. In der vorliegenden Form halte er den Antrag für nicht durchsetzbar.

Stv. Dr. T e i c h n e r kritisierte, dass seiner Ansicht nach Kultur nicht anhand eines vorgegebenen Planes zu entwickeln sei. Vielmehr sei dies ein Wachstumsprozess, der über Jahre hinweg entstehe. Darüber hinaus sei ein "Plan" nach seinem Dafürhalten stets mit Einengung/Lenkung verbunden. Die Stadt solle Funktionen übernehmen, welche die Bürgerschaft nicht übernehmen könne, sowie hilfreich zur Seite stehen, lenken und fördern, jedoch nicht durch einen "Plan" Einschränkungen vornehmen. Stv. K u n k e l stufte Bezug nehmend auf Ziffer 2. des Antrages einige Formulierungen als zu allgemein ein und empfahl den antragstellenden Fraktionen, den Antrag nochmals in die interne Beratung zu geben und eventuell Umformulierungen vorzunehmen. Stv. H u g o befürwortete die Abstimmung des Antrages. Das genannte Datum könne nach hinten (z.B. 2016) verlegt werden. Der Antrag führe auch zur Diskussion zwischen kulturtreibenden Vereinen und Personen. Die Stadt müsse die eigenen Anliegen für die Zukunft formulieren und unter Einbeziehung der verschiedenen Institutionen sowie der Öffentlichkeit die verschiedenen Kulturverständnisse zusammenfügen.

Die Kulturaktivitäten einer Kommune müssten immer die Möglichkeit bieten, möglichst viele Leute einzubeziehen, befand OB D e t t e. Er schlug vor, zunächst als Zwischenschritt den Magistrat aufzufordern, ein Konzept zur Entwicklung eines Kulturentwicklungsplanes aufzustellen. Anschließend könne das Kulturamt mitteilen, was genau gemacht werden müsse. Somit würde zumindest eine Grundlage vorliegen. Ferner könnten, z.B. im Kulturausschuss, nicht nur das dann entwickelte Konzept, sondern zusätzlich Exemplare und Pläne anderer Städte vorgestellt werden. Anhand des Konzeptes könne entschieden werden, wie weiter fortgefahren werden solle. Die Zielrichtung, kulturell breit aufgestellt zu sein, werde von allen Fraktionen geteilt, weshalb nach seinem Dafürhalten eine Entscheidung im Konsens getroffen werden sollte. Stv. S c h ä f e r schlug vor, den Antrag unter Berücksichtigung des von OB Dette gemachten Vorschlages im Geschäftsgang zu belassen. Da man sich einen breit angesetzten Dialog wünsche und eine breite Mehrheit bei der Beschlussfassung erstrebenswert sei, teilte AV T s c h a k e r t mit, dass die antragstellenden Fraktionen den Antrag nochmals beraten werden. Die beschriebene Bestandsaufnahme sei jedoch unabdingbar, daher sollte damit nicht bis zum Ende der Beschlussfassung gewartet werden.

OB D e t t e sagte zu, sofern der Antrag im Geschäftsgang bleibe, eine interne Beratung im Magistrat anzuregen. Somit könnten vorab Überlegungen stattfinden, welcher Finanzaufwand notwendig werde und was für Wetzlar sinnvoll sei.

Der Antrag wurde im Geschäftsgang belassen.

#### **zu 4 Vorstellung des Halbjahresprogrammes der städtischen Museen sowie des "Juniorprogramms"**

##### **“Juniorprogramm“**

Herr N i g g e m a n n stellte das nun im 3. Jahr erscheinende Juniorprogramm vor. Das Angebot reiche vom “Hirschgeweihbasteln“ über das Erstellen eines Trickfilmes bis hin zum Experimentieren mit der Digitalkamera sowie dem “Wetzlarspezifischen“ Workshop “Backofen - Kachelofen - Hochofen“. In diesem Jahr habe man sich für eine Mischung aus Kunst und Forschung entschieden, um die Zielgruppe der sechs bis zwölfjährigen Kinder zu begeistern. Er war der Ansicht, dass ein solches Programm - gerade in Zeiten vorn G 8 - vor allem Spaß machen müsse. Daher würden in jedem Workshop Dinge hergestellt, die nach Hause mitgenommen werden können. Herr N i g g e m a n n sprach seinen Dank an die Firma Karl-Zeiss-Optik GmbH für die Unterstützung aus und lud die Anwesenden zum Programmbesuch ein.

Auf Nachfrage von FrkV L e f è v r e teilte Herr N i g g e m a n n mit, dass der Zuspruch leider unplanbar sei und berichtete von Phasen der Überbuchung, aber auch von abgesagten Workshops, die während der Schulferien vorgesehen waren. Herr N i g g e m a n n befand, dass Qualität besser als Quantität sei und man sich somit besser im Wettbewerb behaupten könne. Darüber hinaus werde derzeit ein neuer Internetauftritt gestaltet, welcher die Möglichkeit bieten soll, die Workshops interaktiv vorzustellen. Ebenso sei geplant, den Buchungsprozess über die Website abzuwickeln.

AV T s c h a k e r t fragte mit Blick auf die Zielgruppe an, welche Erfahrungen hier im Bereich des Viseums gemacht worden seien. Herr N i g g e m a n n teilte mit, dass die Zielgruppe bei 16-jährigen mit gutem physikalischem und mathematischem Know-how beginne, sich aber eher an älteren Personen orientiere. Generell empfehle er hier die Teilnahme an einer Führung. Bei rechtzeitiger Anmeldung seien auch Führungen nach den regulären Öffnungszeiten möglich, so Herr N i g g e m a n n abschließend.

##### **Halbjahresprogramm der städtischen Museen**

StRin K o r n m a n n wies darauf hin, dass man mit der “Deiker-Schau“, in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein, sehr erfolgreich gestartet sei. Da auch Kinder interessiert und mitgenommen werden sollen, sei u.a. das Frühlingsfest für Kinder (29.03.2014) in das Programm aufgenommen worden. In diesem Zusammenhang berichtete sie von der Nikolaus Veranstaltung im Dezember. Hier habe man insgesamt 80 Personen, darunter 30 Kinder, für das Stadt- und Industriemuseum begeistern können. Darüber hinaus seien die Angebote zusätzlich, in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe, in einfacher Sprache niedergeschrieben worden. Sie hob besonders hervor, dass erstmals ein Angebot in Gebärdensprache Berücksichtigung finden solle.

Ein weiterer Aspekt sei die Ausstellung archäologischer Bodenfunde aus Wetzlar, welche ab dem 12.04.2014 im Stadt- und Industriemuseum betrachtet werden könne, ergänzte Frau Dr. E i c h l e r. Sie teilte ferner mit, dass zukünftig regelmäßig stadthistorische Bodenfunde ausgestellt werden sollen. Darüber hinaus würden im Mai erstmals Führungen für Hörgeschädigte angeboten. Die im letzten Jahr sehr erfolgreich durchgeführten Führungen für Sehbehinderte seien dieses Jahr ebenfalls geplant. Es sei sehr wichtig, die Zielgruppe der Kinder im Auge zu behalten, konstatierte FrkV L e f è v r e und fragte an, ob diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit Pädagogen stattfinde. Frau Dr. E i c h l e r bestätigte, dass man hier Unterstützung durch laufende Volontäre sowie durch freie Pädagogen erfahre. Darüber hinaus sei ein Mitarbeiter dauerhaft damit befasst, 4 Mal im Jahr Kinderveranstaltungen zu organisieren. AV T s c h a k e r t erkundigte sich, wie die Ausstellung der Wetzlarer Bodenfunde didaktisch aufgearbeitet und ob vorgesehen sei, mit vergegensätzlicher Darstellung zu arbeiten. Frau Dr. E i c h l e r bestätigte, dass dies bei verschiedenen Darstellungen machbar und vorgesehen sei. Darüber hinaus sollen ergänzend, z.B. in Form von Zeichnungen, Rekonstruktionen eingesetzt werden.

AV T s c h a k e r t dankte den Beteiligten für die Vorstellung der Programme und wünschte einen erfolgreichen Verlauf.

## **zu 5      Weihnachtsmärkte Altstadt**

Herr D i e t r i c h führte aus, dass das Thema bereits zweimal im Ausschuss beraten worden sei. Die IG Altstadt und das Stadt-Marketing hätten seiner Ansicht nach eine positive Lösung für alle Beteiligten gefunden. Es sei beschlossen worden, den Vertrag mit dem Betreiber am Schillerplatz zu verlängern. Dennoch müssten Änderungen in Form von Gestaltung und Verkehrsführung erfolgen. Zusätzlich zum Angebot am Schillerplatz, welches vor allem auf die Erwachsenenzielgruppe abziele, sei vorgesehen, ein zusätzliches Weihnachtsdorf auf dem Domplatz zu installieren, um Familien/Familien mit Kindern anzulocken. Ferner sei geplant, die bereits thematisierte Eisbahn ebenfalls auf dem Domplatz zu installieren. Hierfür sei eine ca. 17 x 6 Meter große Fläche am Eingang des Domplatzes (Heidenportal) identifiziert worden. Er hoffe, so Herr D i e t r i c h, Ende Februar den Auftrag für die Eisbahn vergeben zu können. Da die Fläche nicht ganz gerade sei, müsse aller Voraussicht nach ein Schwerlastboden installiert werden. Auf Nachfrage von AV T s c h a k e r t nach den Vertragslaufzeiten erklärte Herr D i e t r i c h, dass beide Verträge, unter Vorbehalt der Durchführung, für 5 Jahre geschlossen worden seien. Ein Gespräch mit den Betreibern, um die Saison Revue passieren zu lassen, finde nach jeder Saison statt und sei vertraglich fixiert.

Stv. S c h ä f e r bestätigte die Ausführungen von Herr D i e t r i c h, dass die Lösung in bestem Einvernehmen zwischen IG Altstadt und dem Stadt-Marketing erarbeitet worden sei. Darüber hinaus könne die Stadt aufgrund der Verträge nach zwei Jahren Resümee ziehen und reagieren, ob der weitere Betrieb der Märkte lohnend sei oder nicht. Stve. T a c k e erkundigte sich, ob die Eisbahn von einem 3. Betreiber geführt werde. Herr D i e t r i c h verneinte und führte aus, dass die Eisbahn ebenfalls vom Betreiber des Domplatzes verantwortet werde. Dieser habe sich auch dazu verpflichtet, zwei Mitarbeiter als "Eismeister" für die Eisbahn vorzuhalten. Des Weiteren sei geplant, in Kooperation mit den Grundschulen zu treten, um Ausflüge zur Eisbahn zu bekommen. Ferner sei ein Schlittschuhverleih vorgesehen.

Die Nachfrage von Stv. K u n k e l, ob der Zeitraum der Märkte gleichbleibe und der Betrieb auch an Werktagen stattfinde, bejahte Herr D i e t r i c h.

AV T s c h a k e r t begrüßte die Option, nach zwei Jahren vertraglich reagieren zu können und befürwortete den nun gefundenen Kompromiss der IG Altstadt und des Stadt-Marketing.

## **zu 6     Optikparcours - Umsetzung der neuen Fördervereinbarung**

AV T s c h a k e r t führte aus, dass vor nicht all zu langer Zeit eine neue Fördervereinbarung beschlossen worden sei, welche zu Änderungen in der Aufgabenverteilung sowie bestimmter Verantwortlichkeiten geführt habe. Dies sei Anlass gewesen, nun eine Zwischenbilanz ziehen und sich austauschen zu können. Herr D i e t r i c h nahm Bezug auf die vertraglichen Änderungen, insbesondere auf die technische Wartung, welche nun durch das städtische Tiefbauamt erfolge. Dies laufe bisher reibungslos. Herr N i g g e m a n n bekräftigte die Ausführungen von Herrn Dietrich, dass die Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt sehr gut funktioniere. Er berichtete aber auch von technischen Problemen bei einigen Exponaten, die teilweise sehr schwierig zu beheben seien. Beispielhaft nannte er hier die ehemalige Stele vor dem Eingangsbereich des Forums, welche mittlerweile durch einen Blumenkübel ersetzt worden sei. Das Objekt sei sehr anspruchsvoll gewesen. Man hoffe jedoch, so Herr N i g g e m a n n weiter, die technologischen Probleme Anfang des 2. Quartals 2014 beheben zu können. Er berichtete, dass sich mit 102 Gruppenführungen, mit zehn bis zwanzig Personen, im Jahr 2013 eine gute Konstanz eingestellt habe, unter einer gleichzeitig hohen Anzahl an Führungen. Ferner stehe im Raum, zukünftig ein weiteres Exponat durch die Leica Camera AG zu erhalten. Dies müsse aber, sobald sich die Möglichkeit konkretisiere, vorerst besprochen werden.

Stv. S c h ä f e r interessierte zu erfahren, ob die Vandalismusschäden im Vergleich zur Vergangenheit zurückgegangen seien. Herr N i g g e m a n n bestätigte, dass die Anzahl an Vandalismusschäden mittlerweile sehr gering sei.

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung müsse zwangsläufig alles auf den Prüfstand, stellte AV T s c h a k e r t fest. Er fragte an, wie es sich im Bezug auf die erhaltenen EU-Mittel verhalte und ob eine Rückzahlungsverpflichtung bestehe. Herr D i e t r i c h führte aus, dass sich die Stadt verpflichtet habe, den Parcours 15 Jahre lang zu betreiben. Bereits letztes Jahr seien aufgrund einer defekten Stele Verhandlungen mit dem Wirtschaftsministerium aufgenommen worden. Bis heute sei jedoch keine Lösung für einen Rückbau gefunden worden. OB D e t t e wies daraufhin, dass der Optikparcours auch großen privaten Einsatz erfahren und gefordert habe. Er teilte die Auffassung, dass man Wege finden müsse, wie die laufenden Kosten weiter reduziert werden könnten. Dies sei teilweise, z.B. durch die Verringerung des Reparaturbedarfes, geschehen. Die Stromkosten könnten ebenfalls reduziert werden. Der technologische Anspruch, im öffentlichen Bereich optische Phänomene darzustellen, sei sehr anspruchsvoll. Dies kostendeckend zu betreiben, sei faktisch nicht möglich. Generell müsse das Verhältnis zu anderen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit gesehen werden. Demnach liege der Optikparcours nach seinem Dafürhalten in einer achtbaren, aber vertretbaren Größenordnung.

Stv. S c h ä f e r war der Ansicht, dass ein Rückbau zu einer fatalen Außenwirkung der Stadt führen würde. Man müsse bestrebt sei, den Optikparcours funktionsfähig zu erhalten, jedoch ohne steigende Kosten für die Stadt zu verursachen.

Zu Beginn des Optikparcours habe die Idee von Patenschaften für Objekte im Raum gestanden, konstatierte AV T s c h a k e r t und fragte des Weiteren an, ob neue Sponsoren gewonnen werden konnten. Herr N i g g e m a n n erklärte, dass die Idee der Patenschaften im Sinne des Public Private Partnership umgesetzt worden sei. Die Stelen seien mit Plaketten gekennzeichnet, wer diese als Hauptsponsor gestellt habe und wer als Mitsponsor beteiligt war. Leider konnten seit Änderung der Fördervereinbarung keine neuen Sponsoren gefunden werden, die Mitgliederzahl sei jedoch konstant. OB D e t t e bescheinigte dem Förderverein eine verdienstvolle Tätigkeit, die dazu beigetragen habe, dass die für die Stelen verantwortlichen Unternehmen nicht nur Anschaffungskosten getragen haben, sondern auch weiterhin die Kosten für die technische Unterhaltung übernehmen. Er regte an, eventuell bei technologisch anspruchsvollen Stelen zu prüfen, ob ein neuer Inhalt integriert werden könne und die Objekte somit durch eine neue Firma eine Art "Umwidmung" erfahren könnten, ohne zusätzliche EU-Mittel fließen zu lassen. Somit könnte ein Beitrag zum Fortbestand im Sinne des Gesamtprojektes geleistet werden.

AV T s c h a k e r t bedankte sich für das ausführliche Gespräch und regte an, zukünftig neue Informationen unaufgefordert über das Stadtverordnetenbüro weiterzugeben, damit kein unterschiedlicher Kenntnisstand vorherrsche.

## **zu 7      Innenstadtentwicklungskonzept (ISEK) - Sachstandsbericht -**

OB D e t t e berichtete über einen aktuellen Grundstücksankauf aus der jetzigen Sitzungsrunde der Stadtverordnetenversammlung. Dieses Grundstück würde in Verbindung mit anderen städtischen Grundstücken Entwicklungsperspektiven bieten. Bezüglich des Stadthauses am Dom befinde man sich in Gesprächen, eventuell ein Konzept umzusetzen, welches sich von der bisherigen Sanierungsbetrachtung unterscheidet. Die Fraktionsvorsitzenden würden hierüber regelmäßig informiert.

AV T s c h a k e r t bezog sich auf einen Artikel in der Wetzlarer Neuen Zeitung und fragte an, ob es hinsichtlich des geplanten Hotelbaus im Bereich der Arena weitere Erkenntnisse gebe. OB D e t t e erläuterte, dass die Grundstücke von einer im Artikel namentlich genannten Personen erworben worden seien und die bauleitplanerischen Voraussetzungen schon vorlägen. Bereits während der damaligen Planungen des Forums sei der betroffene Bereich als potenzielle Fläche planerisch erfasst worden. Demnach sei eine Bebauung ohne Änderungen der Bauleitplanung möglich. Es müssten lediglich die sonstigen Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Baugenehmigung erfüllt werden.

AV T s c h a k e r t erkundigte sich nach dem Sachstand bezüglich des Parkplatzentwicklungskonzeptes. OB D e t t e führte aus, dass der zuständige Stadtplaner die Stadt Wetzlar verlassen habe, das Konzept mittlerweile aber im Gang sei. Er gehe davon aus, dass dies in absehbarer Zeit in den städtischen Gremien beraten werden könne.

## zu 8      **Verschiedenes**

Stv. Dr. T e i c h n e r bezog sich auf den regelmäßigen Tagesordnungspunkt im Bauausschuss "Kalsmunt Wetzlar - Sachstandsbericht -". Da das Gesamtkonzept auch vom Kulturausschuss getragen werde müsse, regte er an, auch im Kulturausschuss hierüber Bericht zu erstatten, sofern neue Kenntnisse vorlägen.

AV T s c h a k e r t schloss die 22. Sitzung des Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschusses.

Der Ausschussvorsitzende:

Der Schriftführer:

T s c h a k e r t

L e h n e